

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Erscheint an jedem Werktag.

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 3.50
ohne Frangobahn; durch die Post:
vierteljährlich M. 3.50, monatlich
M. 1.30, ohne Frangobahn.
Postfach 100; Frankfurt a. M. 19324

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848

Verlags- und Druckerei: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Im Winterhalbj. wöchentl. Freilage:
Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 45 mm breite Mil-
limeterzeile 10 Pf., die 80 mm breite
Millimeterzeile 20 Pf. Bei
Wiederholungen Rabattgewährung.

Nr. 28.

Dienstag, den 3. Februar 1920.

72. Jahrgang.

Preussische Landesversammlung.

ab. Berlin, den 30. Jan. 1920.

Die preussische Volksvertretung behandelte weiter die Interpellationen und Anträge wegen Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Wiedereröffnung der Eisenbahnwerkstätten.

Der Unabhängige Leid begründet in dreistündiger Rede den Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes.

Minister des Innern Heine, begann mit einer Polemik gegen den „Berl. Lok.-Anz.“, der sich durch eine der gestrigen Äußerungen des Ministers über die Erzberger-Heke gekränkt fühlt. Minister Heine erklärte kategorisch, nichts widerrufen zu können, indem er durch Verlesung des Artikels nachwies, daß der „Lok.-Anz.“ die patriotische Gesinnung des Attentäters fünf Mal in einer Spalte hervorgerufen hat. Die Preßverbote erklärte Heine angesichts des verleumderischen Treibens der Unabhängigen nicht entbehren zu können. Bei seiner Erklärung, daß die Verbote ja vorläufig nur auf Wochen und Monate ausgesprochen seien, erhob sich ein wüster Lärm bei den Unabhängigen. „Daß die „Vergiftete Arbeiterstimme“ im besetzten Gebiet erscheinen darf, obgleich wir sie verboten haben, braucht den Abg. Leid nicht zu wundern. Die Nacht des Kommissars Severing endet eben an der Grenze des besetzten Gebietes. „Sie wissen selbst“, so wandte sich der Minister an die Unabhängigen, „wie da drüben Gewerkschaftsführer, die treu zur deutschen Sache hielten, eingekerkert worden sind, dagegen unabhängige Blätter mit den Geldern der Franzosen gegründet worden sind.“ Bei diesen Worten erhob sich ein Entrüstungsturm auf den Bänken der Unabhängigen.

Vizepräsident Dr. Frenkel vermochte selbst durch minutenlanges Läuten sich in dem Lärm nicht durchzusetzen. Ein Riefentumult folgte, als Minister Heine fortfuhr: „Es ist das anmutige Spiel: Die Angriffe werden von den Gegnern in die ausländische Presse dirigiert und dann von ihnen hier zitiert.“ Im ganzen Saal war ein solcher Lärm, daß jeder Versuch des Vizepräsidenten Dr. Frenkel, Ordnung zu schaffen, sich als vergeblich erwies. Die Sitzung wurde deshalb eine Viertelstunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung übernahm Präsident Leinert den Vorsitz und erklärte unter lebhaftem Beifall der großen Mehrheit: „In dieser abgebrochenen Sitzung ist ein Beweis für die Redefreiheit, ohne die ein Parlament nicht bestehen kann, erbracht worden, wie er glücklicherweise bisher noch nicht vorgekommen ist und wie er hoffentlich nicht mehr vorkommen wird. Jedes Mitglied dieses Hauses hat die Verpflichtung, seine eigene und die Redefreiheit anderer unter allen Umständen zu achten und zur Durchführung zu bringen.“ (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Hierauf versuchte Minister Heine seine Rede fortzusetzen. Der Abg. Leid erklärte bereits am 12. Januar habe der Abg. Hoffmann erzählt, es sei ein Hauptauschlag aus den Abgeordneten Ebert, Noske, Bauer und Koch mit diktatorischer Gewalt eingesetzt worden, der die Zeichnung „Direktorium“ trage und weitestgehende Vollmachten habe. Diese Behauptung ist durch und durch unwahr.“ (Die Mehrheit ruft: „Hört, hört!“ und die Unabhängigen beginnen ihren Lärm von neuem.) Der Tumult steigert sich wieder bedenklich und legt sich erst, als es dem Präsidenten gelingt, die Unabhängigen davon zu überzeugen, daß es in des Ministers Absicht liege, am Schluß seiner Behauptungen die verlangten Beweise zu erbringen.

Minister Heine fährt nunmehr fort: Wir führen die Streiks und die Unruhen im Wirtschaftsleben durchaus nicht auf die Hege und Schreier allein zurück. Wir kennen die Not der Arbeiterschaft. Aber gerade deshalb wäre es von vornherein notwendig gewesen, daß sich alle Schichten der Bevölkerung am Aufbau des Wirtschaftslebens beteiligt hätten. Der Kreislauf unseres Elends kommt immer wieder bei der Kohlennot an. Es gibt keinen anderen Ausweg, als daß jeder an das Ganze denkt u. Klasseninteressen zurückstellt. Deshalb richte ich an die Arbeiter draußen, die durch die Hege getäuscht werden sollen, den Appell, sich von dieser Führung loszusagen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, stürmische Zwischenrufe der Unabhängigen.) Es ist kein Geheimnis, was ich sage: Sobald die Entente sieht, daß durch neue Unruhen im Westen die Kohlenlieferungen in Frankreich ausbleiben, kommt die Entente und holt die Kohlen selbst. (Lebhafter Zustimmung.) Ein früherer unabhängiger Par-

teisekretär ist der Gründer der Zeitung „Rheinische Republik“ gewesen. Diese Zeitung wurde in ihren ersten Nummern fast ausschließlich von dem Unabhängigen Baumann geschrieben und gezeichnet. Baumann kam dann nach Berlin und hat versucht, von Regierungsstellen einige Millionen zu bekommen. Wenn wir es ihm geben würden, wolle er die „Rheinische Republik“ zu einer Art Spitzelorgan für die Regierung machen. (Lebhafter hört, hört!) Selbstverständlich hat die preuß. Regierung dieses Ansinnen sofort abgelehnt. (Beifall.) Inzwischen sind der Zeitung große Summen zugeflossen, ohne die das Blatt nicht durchgehalten werden konnte. Summen, die zweifellos franzosenfreundlichen Propagandasfonds entstammen. Die „Rheinische Republik“ arbeitet seitdem außenpolitisch gegen Deutschland und innerpolitisch im Geiste und im Sinn der Unabhängigen gegen die sozialdemokratische Partei und gegen die Regierung in Preußen und im Reich. Ueber Beziehungen zwischen Unabhängigen und Besatzungsmächten liegen mir noch eine große Reihe von Nachrichten aus anderen Teilen des besetzten Gebietes vor. Ich werde mich aber hüten, meine Gewährsleute und ihre Familien der Gefahr auszusetzen, daß die Unabhängigen sie den Okkupationsmächten denunzieren. (Lebhafter Zurufe bei den Unabhängigen.) Wir wissen, daß im Okkupationsgebiet diejenigen, die gegen die Abtretung dieser Länder vom Vaterland Front machen von den Okkupationsbehörden rücksichtslos eingekerkert werden. Wir wissen vor allen Dingen, daß wir wahrscheinlich auch in den Friedensbedingungen nicht so schlecht behandelt worden wären, wenn die Unabhängigen nicht vom ersten Tage an erklärt hätten, Deutschland sei im Unrecht.

Tobender Lärm und die üblichen beleidigenden Zurufe nach der Ministerbank folgten. Die Unabhängigen Paul Hoffmann und Rosenfeld taten sich dabei so hervor, daß der Präsident Leinert davon absah, das bereits erteilte halbe Hundert Ordnungsrufe noch zu vermehren und unter stürmischer Zustimmung des übrigen Hauses erklärte, diese fortgesetzten Beschimpfungen des Ministers durch die beiden genannten Abgeordneten ständen zu tief, als daß er sie durch einen Ordnungsruf für genügend getroffen halten könne.

In Psittirufen und stürmischen Protesten der unabhängigen Fraktion gingen die Schlussworte des Ministers verloren. Lebhafter Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen überboten einige Augenblicke das Toben der Unabhängigen.

Abg. Schreck (Soz.) sprach unter dem Beifall der Regierungsfraktion von der passiven Resistenz der alten Beamten gegen das neue System und vom Arbeitszwang, den er auch auf diese Herren ausgedehnt wissen wollte.

Am einhalb 6 Uhr beschloß man die Vertagung auf Samstag, nachdem Adolf Hoffmann schnell noch in einer persönlichen Bemerkung dem Minister Heine ein „Verleumder!“ entgegen geschleudert und seinen Ordnungsruf eingesteckt hatte.

Weltbühne.

Ausweisung des Flensburger Oberbürgermeisters.

Flensburg, 30. Jan. Oberbürgermeister Dr. Todsen in Flensburg hat von der internationalen Kommission den Ausweisungsbefehl erhalten mit dem Bemerkung, daß er bis Samstag abend 6 Uhr Flensburg und das Abstimmungsgebiet zu verlassen habe. Ein Vergehen Dr. Todsen liegt nicht vor. Die Ausweisung erfolgt vielmehr lediglich auf Grund des Friedensvertrages.

Flensburg, 31. Jan. Der deutsche Ausschuss für das Herzogtum Schleswig teilt mit, daß die Abstimmung in der ersten Zone am 10. Februar stattfindet. Die Fahrscheine gelten bereits vom 1. Februar an, doch wird für Unterkunft und Verpflegung vom 8. Februar an gesorgt. Diejenigen, die nicht Verwandte oder Bekannte besuchen und bei diesen keine Unterkunft und Verpflegung finden können, werden guttun, nicht vor dem 8. Februar in das Abstimmungsgebiet einzureisen.

Die Besetzung Oberschlesiens.

Breslau, 31. Jan. Gestern vormittag trafen der Stellvertreter des Besatzungskommandanten Le Rond mit mehreren anderen Offizieren sowie einigen Unteroffizieren und Mannschaften in Oppeln ein. Die Besetzung Oberschlesiens beginnt am 31. Januar, am 1. Febr. wird der Kreis Pleß, am 2. Februar der Kreis Rattowitz, am 3. Februar der Kreis Tarnowitz und am 11. der

Kreis Oppeln besetzt. Für die Besatzung werden mit Ausnahme des Kreises Ratibor hauptsächlich Franzosen verwendet werden. — In Oppeln traf gleichzeitig eine zweite für das Abstimmungsgebiet von Teschen bestimmte Kommission ein.

Protestkundgebung in Hannover.

Hannover, 30. Jan. Gestern protestierten 5000 Versammelte gegen die Auslieferung des deutschen Kaisers und deutscher Offiziere. Nach einer Rede d. Dompredigers Hartwig zog die Menge nach dem Schütznaben, wo der Generalfeldmarschall von Hindenburg im Hause des Eisenbahnpräsidenten Wesener zum Besuche weilte. Hier fand eine begeisterte Kundgebung statt. Hindenburg hielt eine Ansprache, in der er sagte: Unsere Zukunft beruht auf dem Vertrauen auf Gott und die Tugenden d. Man muß arbeiten und fest zusammenhalten, wir dürfen nicht den Mut verlieren und mutig in die Zukunft schauen. Wir arbeiten für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Ankunftszeiten der Offizierstransporte.

Konstanz, 30. Jan. Nach den neuesten Mitteilungen der deutschen Gesandtschaft in Bern hat der Fahrplan der aus Frankreich zu erwartenden Offizierstransporte wieder eine Änderung erfahren. Danach ist die Ankunftszeit der ersten acht Transporte wie folgt festgesetzt: Am 7., 11., 15., 19., 23., und 27. Februar sowie am 2. und 6. März trifft jeweils abends 6.50 Uhr ein Transport in einer Stärke von zirka 500 Offizieren und 120 Mannschaften ein. Außerdem werden voraussichtlich eintreffen am 9., 13., 17., 21., 25. und 29. Februar Schwerverwundetentransporte mit einer Belegstärke von ungefähr je 350 Mann. Ob die letzteren Transporte tatsächlich an diesen Tagen eintreffen und zu welcher Tageszeit die Ankunft erfolgt, wird noch bekannt gegeben werden.

Die französische Oberste Heeresleitung.

Paris, 30. Jan. Nach dem „Echo de Paris“ setzt sich die Oberste Heeresleitung in Frankreich folgendermaßen zusammen: Marschall Foch bleibt Höchstkommmandierender aller alliierten Streitkräfte, Marschall Petain ist Oberkommandierender der franz. Armee, zugleich Vizepräsident des Obersten Kriegsrates. Ihm ist General Puaud, Chef des Generalstabes, mit drei Unterstabchefs zugeteilt. Der Oberste Kriegsrat wird durch den Kriegsminister präsidieren. Als Mitglieder gehören ihm die drei Marschälle von Frankreich: Soffre, Foch u. Petain, und 10 Divisionsgeneräle, denen in Kriegzeiten das Kommando einer Armee zusteht, an.

Koltshak von der Entente aufgegeben.

Amsterdam, 29. Jan. Eine Times-Nachricht aus Chardin, daß der Führer der franz. Militärmission, General Janin, die Auslieferung Koltshaks an die Bolschewisten gestattet, erregt in ganz Ostbirkien ungeheures Aufsehen. Ein russischer General forderte Janin zum Zweikampf heraus. Die Bolschewisten besetzten die Städte Nikolsk und Blagowestschensk.

Kurze Nachrichten.

— Der Reichspräsident empfing den chilenischen außerordentlichen Gesandten und Minister Dr. Errazuriz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Reichsminister des Auswärtigen war zugegen.

— Das Befinden des Ministers Erzberger ist normal. Temperatur 36.4, Puls 88. Die Kräfte haben sich gehoben. Es besteht die Hoffnung, daß der Minister seine Tätigkeit bald wieder aufnehmen kann.

— Für das Einreise in das besetzte Gebiet ist eine Genehmigung nicht mehr erforderlich. Es genügt ein deutscher Reisepaß mit Lichtbild.

— Admiral von Reuter ist freigelassen worden. Er befindet sich bereits auf dem Wege nach Deutschland.

— Frau Henriette Goldschmidt, die Vorkämpferin der modernen Frauenbewegung ist im Alter von 95 Jahren gestorben.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 3. Februar 1920.

— Der Februar war in leichten, reicheren Jahren die Zeit des Karnevals, der rauschenden Fröhlichkeit vor Beginn der Fastenzeit. Heuer verzichteten wir gern auf seine Freuden. Wenn das Haus bis in seine Grundfesten bebt, zieht sich würdige Zurückhaltung und Verwendung aller Kraft und aller Gedanken auf Ermöglichung sicherer und geordneter Zustände im freien Vaterlande. So wird der Februar sang- und klanglos

vergehen, und der Zauber des Rosenmontags, 16. Febr., dürfte vorläufig noch eine Sage aus, wie uns heute dünkt, Paradiesstagen bleiben. Dienstag, den 17. ds. Mts., ist Fastnacht, am Tage darauf Aschermittwoch. Damit beginnt die Fastenzeit, in die hineinzufinden uns ganz und gar nicht schwer werden wird. Am 2. ds. Mts. feiert die kath. Kirche Mariä Lichtmess, am 25. ist Quatember. Der jüdische Kalender verzeichnet den 1. Adar am 20. Februar.

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender. Bis zum 7. Regenwetter, alsdann abwechselnd Frost, Schnee und Regen. Vom 19. bis zu Ende rau und windig.

— Un gewöhnl. niedrige Barometerstände. Während des merkwürdig wechselnden Wetters der letzten Zeit, das häufig im Verlauf weniger Stunden zwischen starker Kälte und Temperaturen über dem Gefrierpunkt mit Regenfällen wechselte, sind auch so niedrige Barometerstände verzeichnet worden, wie man sie nur ganz selten beobachtet hat. In der vergangenen Woche fiel in Stockholm das Barometer bis auf 715 Millimeter, ein Stand, der in den letzten fünfzig Jahren nur einmal beobachtet worden ist. Der niedrigste Barometerstand wurde zur damaligen Zeit in Sämtland mit 710 Millimeter verzeichnet. Man muß bis zum Jahre 1821 zurückgehen, um diese Ziffer in der meteorologischen Erfahrung wiederzufinden. Damals wurde dieser Luftdruck in Bourlogne-sur-Mer aufgezeichnet, aber im gleichen Jahre schlug Paris den Rekord, das am 24. Dezember 713 1 notierte.

— Verlängerung der Frist für die Steuererklärung zur Kriegsabgabe. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zu den Kriegsabgaben ist vom Reichsfinanzministerium bis zum 15. Februar verlängert worden. Auf Grund des Paragraphen 52 Absatz 1 des Besitzsteuergesetzes sind alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20.000 Mark und darüber, welche früher weder zum Wehrbeitrag noch zur Besitzsteuer veranlagt worden, sowie Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder gegenüber dem für eine künftige Veranlagung zur Besitzsteuer als maßgebend festgestellten Vermögensstände (erstmalige Besitzsteuerveranlagung) um mehr als 10.000 Mark erhöht hat, aufgefordert, die Besitzsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Vordruck abzugeben.

K Marienberg, 29. Jan. Gestern Abend fand hier eine öffentliche Versammlung der deutschen Partei statt, in der Herr A. F. Runte, Limburg, über die allgemeine Lage sprach. Redner schilderte die Arbeit der Regierung nach der Revolution und kam zu dem Ergebnis, daß wohl keine andere Regierung mehr geleistet haben würde, als die heutige geleistet hat. Wir haben eben die Folgen eines verlorenen viereinhalbjährigen Krieges zu tragen, was diejenigen wohl am liebsten verdecken möchten, die uns bis zur Revolution regiert und denen wir die heutigen Zustände hauptsächlich zu verdanken haben. Heute arbeiten die Deutschen, die D. Volkspartei und die Unabhängigen gemeinsam Hand in Hand am Sturze der Regierung und somit am Bürgerkrieg, ohne den in absehbarer Zeit kein anderes Regierungssystem möglich ist. An der sehr lebhaft geführten Aussprache nahmen nur Vertreter der U. S. P. teil.

Korken, 2. Febr. Heute mittag traf der Kriegsgefangene Willy Meyer nach eineinhalbjähriger Gefangenschaft gesund und munter zu seinen Eltern wieder zurück.

Königsberg i. L., 28. Jan. Nachdem nunmehr endgültig der Friede in Kraft getreten ist, sind die Bewohner unserer Gegend voller Spannung, wie sich weiterhin das Verhältnis zu den franz. Besatzungstruppen gestalten wird. Die zahlreichen Ausfahrten der Truppen,

worüber man eine kleine Chronik schreiben könnte, haben die Geduld der Launusbewohner mitunter auf eine sehr harte Probe gestellt. Eine große Zahl von Gewalttätigkeiten ist nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, da das Vertrauen in die franz. Rechtsprechung, das anfangs vorhanden war, geschwunden ist. Nur ein Beispiel: hier muß jeder, der an einem franz. Posten vorübergeht, auf den Fahrdamm heruntertreten. Kürzlich ist wieder eine auswärtige Dame, die davon natürlich nichts ahnte, von einem Posten mit der Faust auf die Straße gestoßen worden und zwar — unter den Augen des stellvertretenden franz. Administrators. Die bei ihm eingelegte Beschwerde wurde in schroffster Weise abgewiesen und hinzugefügt, daß die Dame ins unbefestete Gebiet gehen solle, „wenn es ihr im besetzten Gebiet nicht passe“.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amtliches.

Terminkalender

Mittwoch, den 4. Februar 1920 letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 30. Dezember 1919, Kreisblatt Nr. 2 betreffend Einreichung eines Verzeichnisses der Personen, denen ein Formular zur Umfasssteuererklärung zugestellt war.

Marienberg, den 28. Januar 1920.

Umfasssteueramt. Ulrici

J. Nr. K. A. Marienberg, den 28. Jan. 1920

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde auf die Anzeigepflicht aus der Kreiswohnungsmangel-Verordnung vom 17. Dezember 1919, Kreisblatt Nr. 4, und vom 15. Jan. ds. Js. Kreisblatt Nr. 15, wiederholt aufmerksam zu machen und auf die Strafbestimmungen des Paragr. 12 der Verordnung besonders hinzuweisen.

Gegen diejenigen, die ihrer Anzeigepflicht nicht nachkommen, muß künftig mit den angedrohten Strafen vorgegangen werden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses Ulrici.

An die Herren Landwirte des Kreises.

Betr. Bezahlung der nach Frankfurt a. M. gelieferten Milch.

Die Bezahlung der nach Frankfurt a. M. gelieferten Milch soll spätestens bis zum 10. des der Lieferung folgenden Monats erfolgt sein. Ich bitte die Landwirte welche den Ihnen für die nach Frankfurt a. M. gelieferte Milch zustehenden Betrag zu dem oben angegebenen Termin nicht in Händen haben, durch die Hand des Bürgermeisters diesbezügliche Anzeige hierher zu erstatten.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses: Ulrici.

J. Nr. K. G. 453. Marienberg, den 22. Jan 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Verteilung von Nudeln.

Durch Zuweisung eines größeren Quantums Teigwaren ist der Kommunalverband in der Lage, an die in Suppeneinlagen verpflegungsberechtigte Bevölkerung des Kreises 1 1/4 Pfund Nudeln zur Verteilung zu bringen. Abgabe der Nudeln erfolgt auf Abschnitt 22 der Warenkarte B. Die Verteilungsstellen werden den Gemeinden die Nudeln mit 93,50 Mark pro Zentner in Rechnung stellen. Abgabepreis an den Verbraucher beträgt 1,10 M. pro Pfund. Ich ersuche die Herren Bürgermeister für eine ordnungsmäßige Verteilung gefällige Sorge zu tragen und zu überwachen, daß keine Ueberschreitungen des

Höchstpreises vorkommen. Die pünktliche Rückgabe der Leihfächer muß ich immer wieder zur besonderen Beachtung machen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses: Ulrici.

J. Nr. K. G. 534. Marienberg, den 29. Jan 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den letzten Tagen gehen mir Anträge auf Erteilung von Saatkarten in größerem Umfange zu. Ich mache hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Anträge direkt an das Saatkartenbüro zu Händen des Herrn Vertrauensmannes Böhm in Frankfurt a. M. Gallusanlage 2 zu senden sind. Es wird ersucht, die Möglichkeit Sammel Saatkarten zu verwenden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses Ulrici.

J. Nr. 635. Marienberg, den 27. Jan. 1920

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Rücksicht auf den begonnenen Rücktransport Kriegsgefangenen aus Frankreich wird dringend ersucht, daß die Bahnhöfe geschont werden, da es auf die Heimkehrer einen niederdrückenden Eindruck machen muß, wenn in dieser Hinsicht nicht liebevoller Weise gesorgt wird. Im Uebrigen wird es da in den einzelnen Gemeinden nur wenige Gefangene rückwartet werden, empfehlen, das Haus des Heimkehrers zu schmücken, (durch Ehrenporten, Kränze, dergleichen). Es darf sich keinesfalls wiederholen, in einzelnen Gemeinden nichts geschieht, wie dies bei der ersten Gefangenen Transporte gerügt wurde. Die Jugend, Vereine, usw. werden sich gerne für die Schmückung zur Verfügung stellen.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes.

Ulrici.

Lgb. Nr. K. W. 430. Marienberg, den 26. Jan 1920

Wir geben hiermit bekannt, daß der Landes Ausschuss Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden Durchführung der Reichsordnung vom 8. Februar die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen als Aufgabe des Bezirksverbandes übernommen und die Errichtung und Führung einer Hauptfürsorge stelle beschlossen hat. Für Frankfurt a. M. und das besetzte Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden ist die bisherige Geschäftsstelle des Landes Ausschusses Geschäftsstelle der Hauptfürsorge stelle weiter bestehen. Aufgabe der Hauptfürsorge stelle für Kriegshinterbliebene für das besetzte Gebiet übernimmt das städtische Fürsorgeamt für Kriegshinterbliebene in Frankfurt a. M.

Die Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen bezieht in allen ihren Angelegenheiten stets an die amts Fürsorge stelle ihres Heimatbezirks zu wenden, wo sich im Oberwesterwaldkreise nach wie vor beim Kreiswohlfahrtsamt Marienberg (Landratsamt) befindet. Den Beteiligten steht gegen die Verfügungen des Vorsitzenden der Fürsorge stelle oder seines Stellvertreters Beschwerde an d. Beirat der Fürsorge stelle, zu welcher aus den Vertretern der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber und sonstige in der sozialen Fürsorge erfahrenen Persönlichkeiten bildet ist. Alle Schriftstücke für die Fürsorge stelle an das Kreiswohlfahrtsamt Marienberg zu adressieren. Es wird dringend gebeten, die Sendungen nicht an Landratsamt zu adressieren, da sonst der Geschäftsbetrieb außerordentlich erschwert wird. Bei der außerordentlich starken Inanspruchnahme der Fürsorge stelle des Wohlfahrtsamtes muß weiter gebeten werden, an den Sprechtagen, Montags- und Donnerstags, mittags, in der Geschäftsstelle zu erscheinen, abgesehen von wirklich dringenden Fällen.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes: Ulrici.

Im frauten Eternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

16

„Ich, ich will schon, aber mit der Arie fing meine Krankheit an. Ich weiß, ich hab sie im Fieber gesungen. Seitdem ann ich sie nie wieder singen.“

„Das sind Kinderreien, Fräulein Wille.“ sagte der Professor jetzt etwas milder. „Davon werden Sie sich frei machen. Nerven darf die Sängerin nicht haben. Fester, konzentrierter Wille, das ist alles. Ich werde Sie vorläufig nicht damit mählen; aber die Elisabeth gehört zu Ihrem Rollenfach. Es müßte denn doch mit dem Kunst ausgehen, wenn wir sie nicht mehr einen Stelle willen nicht sollten meistern können!“

Wille hatte bei dem Wort „Kinderreien“ den Kopf gehoben. Ihr Stolz meldete sich, ihre Tränen versiegten plötzlich. Ja, er hatte recht: Nerven durfte man nicht haben und Heimweh auch nicht.

Der junge Verbold hatte sie nach Hause begleitet. Er war ein hübschliches Kerlchen von 19 Jahren, schlau und zierlich, mit dunklen Augen und braunen etwas lockigen Haaren. Sie konnten merkwürdig gerade und ehrlich blicken, diese braunen Augen. Aber seine Stimme konnte einen feinen Hauch von Ironie haben. Das hatte sie deutlich gemerkt, als er bei dem Professor zu einem Gespräch über die Polen gekommen war. Jemandem war die Rede darauf geraten. Der Professor meinte: „Wenn sie uns nicht den Chopin beschert hätten, könnte mir die ganze Nation gestohlen werden!“

„Wie sie verteidigte sie. Sie hatte stets viel Interesse für die Polen und ihre Kämpfe, aber tapferen Kämpfe um Vaterland und Freiheit gehabt. Es hatte ihrem Sinn für Poetik entsprochen, wie dieses Volk in den Jahren von 1859 bis 1863 so tollkühn seine Fesseln zu brechen suchte. Die herrlichen Bilder und Zeichnungen des jungen polnischen Malers Krötger „Litania und Polonia“ kannte sie. Sie hatten großen Eindruck auf sie gemacht. Das sagte sie jetzt voll Ueberzeugung.“

Der Professor meinte: „Ach was, Fräulein Brachmann; man sagt nicht umsonst: polnische Wirtschaft! Dreckig, mit Verlaub zu sagen, sind sie alle, und wenn sie noch so hübsch sind.“

Da hatte der junge Verbold mit einem ganz eigenen Lächeln gesagt: „Verzeihen Sie, Herr Professor, wenn ich, ehe Sie weiter sprechen, bemerke, daß meine Mutter eine Polin aus altem, vornehmen Geschlecht ist, und daß ich einen jedenfalls ganz deutlichen Einschlag polnischen Blutes in mir trage.“

Der Professor, den sonst nicht leicht etwas in Verlegenheit zu setzen vermochte, war wirklich verlegen geworden und mit einem kurzen Lachen zur Tagesordnung übergegangen. Wille aber fühlte, daß seit jenem Tage Verbold sie mit einer Art stiller Verehrung behandelte, die sie seltsam rührte.

Sie kam sich ihm gegenüber so alt vor; sie war ja auch um so viele Jahre älter, daß sie fast mütterliche Gefühle für ihn empfand. Aber gerade deshalb war er ihr lieb.

Sie erlaubte ihm sogar, sie zu besuchen. Der Professor hatte gesagt, er könne so sehr schön phantasieren; das würde sie interessieren. Dazu gehörte immerhin ein nicht gewöhnliches Musiktalent.

Als Verbold nun so still und doch voll Verständnis neben ihr hergeschritten war, da fühlte sie: das war wenigstens eine Seele in dem großen Berlin, die sie begriff.

Noch eine andere Persönlichkeit aus dem Schülereis von Professor Hansen war ihr etwas näher bekannt geworden.

Eigentlich nur ein Persönchen! So klein und zierlich war die verwöhnte, reiche Mitschülerin aus Berlin W. Angela Mahler, und doch eine sehr sichere, selbstbewußte junge Dame.

Eigentlich gab sich Professor Hansen nicht mit dem Unterricht von Dilettanten ab. Er wollte Künstler ausbilden; aber wenn das Stimmaterial ihn lockte, ließ er sich doch manchmal überreden, eine Schülerin anzunehmen, die das Musikstudium nur aus Liebhaberei betrieb.

„Aus Liebhaberei, mein bester Herr Kommerzienrat,“ hatte er gesagt, als Kommerzienrat Mahler dem Professor seine Tochter brachte, „aus Liebhaberei, verstehen Sie? Nicht als Spielerei; die dulde ich nicht, nie! Ich verlange Ernst und Arbeit und Fleiß. Will Ihre Tochter das leisten, ant-

wort, danke! Uebrigens ist sie mir auch noch ein bißchen ja.“

Wie alt? fragte er inquisitorisch.

„Achtzehn Jahre.“

„Wirklich? Danke ich nicht. Na, dann geht's. Vor achtzehn unterrichte ich überhaupt keine, da ist die Stimme nicht genügend reif. Na, dann fügen Sie mal!“

Und die Kleine hatte gelächelt.

Das war eine ganz andere Stimme als Wille's große Perle. Das war wie Vogelgezwitscher, das trillerte wie die Vögel im Himmelsblau, das klang milde und höchsten Höhen und blieb immer klar und hell wie Blüthen.

Nun sagte der Professor nicht mehr nein. Das lohnte schon.

Er ließ jetzt auch manchmal „Figaro“ und „Don Juan“ Terzette hören. Angela mußte mit Wille das „Freischütz“ Duett zwischen Agathe und Klemchen singen. Aber es war als ob es Wille müde machte, wenn sie fühlte, wie leicht der Reinen da neben ihr diese Koloraturen und Terzette wurden, wie sie kaum zu üben brauchte an Dingen, die selber ihrem großen, aber spröden Material nur mühsam abrang.

Und zur Freundin, zur Gefährtin schien ihr das so jüngere, lebenslustige Mädchen auch nicht recht gekehrt. Sie fand Angela durcheinander und leichtfertig. Aber sie eigentlich nicht anders als andere moderne Mädchen in modernem Berlin. Sie sagte ihre Meinung ohne Umschweife, sie wurde nicht gleich rot, wenn ein zweideutiges Wort was bei dem manchmal etwas derben Professor Hansen vorkommen konnte. Sie meinte auch nicht, wenn der Professor grob wurde. Dann lachte sie, machte eine breite Geste, daß auch er lachen mußte, und die Sache war, wie man nannte, „ausgestanden“.

Oft hatte Wille Lust zu fragen: „Wer ist nun die hübsche Bienenfängerin — sie oder ich? Die viel Ruhigere, Entschlossener, ja, in gewisser Beziehung Zügellichere war sie. Zweifel. Sie war eben die Kleinstädterin, die in dem wohlfeilsten groß geworden war: Du darfst dies und das tun, nicht sagen, weil sich ganz Seefeld darüber aufregen würde.“

Abt. 3. J. Nr. 28. Marienberg, den 27. Jan 1920
Betr. Guthabenscheine der heimkehrenden Kriegs-
gefangenen.

Allen ehemaligen Kriegsgefangenen bei Austausch von
den feindlichen Regierungen ausgetauschten Quittungen u.
Guthabenscheine über Bargeld, zurückgehaltene Löhne und
Arbeitszulagen sind umgehend an die zuständige Verfor-
gungsstelle (früheres Bezirkskommando) einzusenden un-
ter genauer Angabe von Name, Vorname, Dienstgrad,
letzter Feldtruppenteil, Gefangenenummer und Heimat-
anschrift. Wegen der Auszahlung sind Verhandlungen
mit den feindlichen Staaten aufgenommen und erfolgt
nähere Bekanntgabe nach Abschluß der Verhandlungen.
Kreiswohlfahrtsamt. Ulrici.

Eisenbahndirektion. Frankfurt, den 26. Jan. 1920.
Von Montag, den 2. Februar ds. Js. an werden die
vorübergehend aufgehobenen Personenzüge

Pa. 3983 (W), Westerburg ab 11.08 v. (bisher
(11.03), Altkirchen (W) an 12.26 N (bisher 12.21 N),
Pa. 3984 (W), Altkirchen ab 11.24 B, (bisher
11.19 B.), Westerburg an 12.55 N.,
Pa. 3550 (W), Marienberg-Egb ab 11.11 B., Erbach
(W) an 11.24 B.,
Pa. 3561 (W), Erbach ab 12.26 N., Marienberg-Egb.
an 12.40 N.
Pa. 3568 (W), Fehlbühnen ab 6.03 N., Marien-
berg-Egb. an 6.17 N., und
Pa. 3569 (W), Erbach ab 8.05 N., Marienberg-Egb. an
8.19 N.

wieder eingelegt und bis auf weiteres werktäglich ge-
fahren.
Wir stellen anheim, Beteiligte davon in Kenntnis zu
setzen.
J. Nr. K. A. 82. Marienberg, den 29. Jan 1920
Wird veröffentlicht.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Bu. 84. Marienberg, den 27. Jan. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. Zahlung der nach Frankfurt a. M. gelieferten Milch.
Die Bezahlung der nach Frankfurt a. M. gelieferten
Milch erfolgt jeweils im Anfang des der Lieferung fol-
genden Monats. Der zu zahlende Betrag soll bis zum
10. des der Lieferung folgenden Monats im Besitz der
Lieferanten sein. Es ist deshalb erforderlich, daß von den
Herren Bürgermeistern die Aufstellung über die im ver-
gangenen Monat gelieferten Milch spätestens am 5. eines
jeden Monats hier eingegangen ist. Die Zahlung er-
folgt alsdann sofort. Die Quittungen über die erhaltenen
Beträge sind von den Herren Bürgermeistern nach Em-
pfang des Geldes, mit Unterschrift versehen, umgehend
hierher zurückzusenden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Auf Grund der Bundesrats-Verordnung vom 20. 7.
1916 über Speisefette und der dazu erlassenen Ausfüh-
rungsbestimmungen, sowie auf Grund der Verordnung
über die Preise für Butter vom 25. 8. 1917 wird hier-
mit unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmun-
gen für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Wies-
baden folgendes angeordnet:

§ 1.
Der Erzeugerhöchstpreis für Vollmilch beträgt für das
Liter 80 Pfg. ab Stall. Für Vollmilch, welche auf Anord-
nung der zuständigen Stellen an wichtige städtische Ver-
sorgungsgebiete zur Lieferung kommt, wird ein Zuschlag
von 10 Pfg. je Liter ab Stall gewährt.
§ 2.
Der Kommunalverband stellt allmonatlich mit Geneh-
migung der Bezirksfettstelle fest, welches Mindest-Liefe-
rungs-Soll je Kuh zu erfüllen ist. Denjenigen Kuh-
haltern, welche dieses Lieferungs-Soll erfüllt haben, wird
eine Prämie von 10 Pfg. je Liter gewährt.
§ 3.
Für Magermilch beträgt der Erzeugerhöchstpreis 40
Pfg. ab Stall oder ab Molkerei. Für durch Molkereien
gelieferte Magermilch kann der Kommunalverband bei
Erreichung eines festzusetzenden Mindest-Liefer-Solls eine
Prämie bis zu 10 Pfg. je Liter bewilligen.
§ 4.
Der Butterpreis beträgt 10 Mark je Pfund ab Er-
zeugerstelle. Für durch Molkereien gelieferte Butter kann
durch den Kommunalverband ein Zuschlag bis zu 1 Mark
je Pfund festgesetzt werden.
§ 5.
Die in dieser Bekanntmachung oder auf Grund dieser
Bekanntmachung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im
Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August
1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. De-
zember 1917 (RGBl. S. 516) in Verbindung mit den Be-
kannntmachungen vom 21. Januar 1915 (RGBl. S. 725)
23. März 1916 (RGBl. S. 183) vom 22. März 1917 (R.
GBl. S. 253) und 8. Mai 1918 (RGBl. S. 395.).
§ 6.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Wiesbaden, den 10. Januar 1920.
Der Regierungs-Präsident.

J. Nr. Bu. 86. Marienberg, den 28. Jan. 1920
Wird veröffentlicht.

Der Preis für das Liter Vollmilch stellt sich einschließ-
lich Prämie demnach auf 1.— Mark und für das Liter
Magermilch auf 0.50 Mark ab Stall.
Da mit Genehmigung der Bezirksfettstelle zu Frank-
furt a. M. zu dem Höchstpreis für Butter noch eine
Prämie von 2.— Mark gezahlt werden darf, stellt sich
der Preis auf 12.— Mark pro Pfund ab Erzeugerstelle.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige orts-
übliche Bekanntmachung. Die Preiserhöhung tritt am
1. Februar 1920 in Kraft.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes: Ulrici.

J. Nr. K. A. 555. Marienberg, den 26. Jan 1920
Der Mühlenbesitzer Alois Müller zu Mittelhattert ist
zum Mitglied des Schulvorstandes gewählt und von mir
bestätigt worden.
Der Landrat: Ulrici.

J. Nr. K. A. Marienberg, den 28. Jan. 1920
Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die
Eltern, Vormünder und Arbeitgeber der fortbildungs-
schulpflichtigen jugendl. männlichen Personen unter 18
Jahren, die seit Ostern 1918 die Schule verlassen haben,
auf die durch das Kreisstatut vom 1. September 1919,
abgedruckt im Kreisblatt Nr. 21, eingeführte Fortbil-
dungsschulpflicht bes. aufmerk. zu machen und sie auf die
Strafbestimmungen im Paragr. 14 des Kreisstatuts über
den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen im Ober-
westerwaldkreise vom 14. Januar 1905 hinzuweisen.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses Ulrici.

J. Nr. K. A. 213. Marienberg, den 29. Jan 1920
Frühkartoffel-Saatgut.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche meine Um-
druckverfügung vom 13. ds. Mts., K. A. Nr. 213, betr.
Bestellungen auf Frühkartoffel-Saatgut noch nicht er-
ledigt haben, werden um umgehende Vorlage der Bestel-
lungen erinnert.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

J. Nr. K. A. 495. Marienberg, den 27. Jan 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Betrifft: Verteilung von Marmelade.
Der Kommunalverband hat eine Sendung Marmelade
erhalten und ist in der Lage, an die in Brotaufstrich ver-
sorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises ein Pfund
pro Kopf zur Verteilung zu bringen. Die Abgabe erfolgt
auf Abschnitt 17 der Warenkarte C. Der Preis stellt sich
auf 3.25 Mark pro Pfund, bei der Abgabe an die Ver-
braucher. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Mar-
melade bei der Firma Philipp Schneider in Hachenburg,
bezog. bei dem Konsum-Berein Westerwald hier sofort
nach Erscheinen dieser Bekanntmachung abzuholen. Ge-
eignete Gefäße (Kübel, Eimer) sind mitzubringen. Ich
ersuche die Herren Bürgermeister, den Verkauf der Mar-
melade zu überwachen. Sollten Inhaber der Waren-
karte C auf einen Teil des ihnen zugewiesenen Quan-
tums Verzicht leisten, so kann die Marmelade auch an
Selbstversorger abgegeben werden. Ich stelle den Herren
Bürgermeistern anheim, sodann geeignete Maßnahmen zu
treffen empfehle aber, bedürftige und kinderreiche Fa-
milien ganz besonders zu berücksichtigen. Die für die
Gemeinden freigestellten Mengen werden noch durch be-
sonderes Rundschreiben mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

J. Nr. K. A. 364. Marienberg, den 23. Jan 1920
Ich habe durch Umdruckverfügung vom 22. Nov. 1919
Jr. Nr. K. A. 5698, die Herren Bürgermeister um Be-
richt ersucht, ob und gegebenenfalls welche Mengen un-
veräußerliche Lebensmittel (Kartoffelsuppe, sonstige koch-
fertige Suppen, Kaffeeersatz pp.) noch in den Gemeinden
lagern. Ich habe mich mit der Verwaltung des Zentral-
gefängnisses in Freidenz in Verbindung gesetzt, und hat
sich diese bereit erklärt, diese Lebensmittel zu übernehmen.
Ich ersuche daher diejenigen Herren Bürgermeister, die
mir Restbestände der oben angegebenen Lebensmittel ge-
meldet hatten, diese sofort an das Zentral-Gefängnis in
Freidenz (Post Limburg a. L.), Eisenbahnstation Freien-
denz zum Versand zu bringen und der Verwaltung gleich-
zeitig Rechnung zu übersenden. Die Waren sind zu dem
Preise abzugeben, wie sie auch vom Kreise seiner Zeit
geliefert worden sind.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

J. Nr. K. A. 454. Marienberg, den 26. Jan 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr.: Verkauf des Verbrauchszuckers pro Monat Febr.

Ich habe die Verteilungsstellen beauftragt, den Zucker,
für den Bedarf des Monats Februar an die Gemeinden
ihres Lieferungsbezirks zum Versand zu bringen. Es
wird abgegeben, auf Warenkarte A, Abschnitt 38, pro
Person 1 1/2 Pfund.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, den Zucker so-
fort nach Eintreffen in der Gemeinde ordnungsmäßig zur
Verteilung zu bringen.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses Ulrici.

J. Nr. K. A. 459. Marienberg, den 22. Jan 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr.: Verteilung von Auslandsschmalz.

Der Kommunalverband hat eine kleine Menge Aus-
landsschmalz erhalten, und ist in der Lage, an die fett-
versorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises 350 Gr.
zu verabfolgen. Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 16
der Warenkarte C. Der Preis stellt sich auf 8.20 M.
pro Pfund. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, das
Schmalz sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung
bei der zuständigen Verteilungsstelle abholen zu lassen u.
den Verkauf genau zu überwachen. Die den Gemeinden
zugewiesenen Mengen habe ich durch besonderes Rund-
schreiben mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrici.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg
Am Dienstag, den 3. Februar 1920, nachmittags von
1—4 Uhr findet bei Johann Peter Bohle hier selbst der
Verkauf von Butter statt. Reihenfolge:
von 1—2 Uhr auf die Karte Nr. 1—150
von 2—3 Uhr auf die Karte Nr. 151—300
von 3—4 Uhr auf die Karte Nr. 301 bis Schluß.
Hachenburg, den 31. Januar 1920.
Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Verdingung.

Die Lieferung folgender Straßenbaustoffe soll öffentl. sich
vergeben werden:
Lieferung frei Bahnhof Montabaur 235 cbm Kleinschlag

Selters 480 " "
Ransbach 456 " "
und 28 cbm Splitt

Siershahn 57 cbm Kleinschlag
und 6 cbm Splitt

Siersahn (Bahnanst. Mogenhof)
120 cbm Kleinschlag
und 10 cbm Splitt

Wirges 69 cbm Kleinschlag

Moschheim 38 " "
Niederahr 71 " "

Hadamar 298 " "
oder 268 cbm Krohen

Niederzeugheim
114 cbm Kleinschlag

Der Kleinschlag muß eine Korngröße von nicht über
5 und nicht unter 3,5 cm, der Splitt eine solche von
1,5 bis 2,0 cm haben.

Desgleichen soll die Abfuhr dieser Baustoffe von den
Bahnhöfen vergeben werden. Nähere Auskunft erteilen
die Wegemeistereien, bei denen auch die Bedingungen zu
erfahren und Angebotsdrucke zum Preise von 30 Pfg.
für jede Lieferungsstrecke zu erhalten sind.

Angebote müssen verschlossen und postfrei mit der
Aufschrift: „Angebot auf Steinlieferung (bez. Anfuhr.“
bis zu der am 12. Februar vormittags 10 Uhr auf dem
Landesbauamt Montabaur stattfindenden öffentlichen
Verdingung eingegangen sein.

Landesbauamt Montabaur.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, d. 5. Februar,
vormittags 10 Uhr,
gelangen

150 fstm. Fichtenstammholz

aus dem Bereiche der Waldinteressenten der Gemeinde
Steinebach in der Gastwirtschaft Gerhardus-Steine-
bach öffentlich meistbietend zur Versteigerung. Das Holz
liegt an günstiger Abfuhrstelle ungefähr 20 Minuten vom
Bahnhof Steinebach entfernt.

Der Waldvorstand.

F. C. H.

Mittwoch, den 4. d. Mts., 8 1/2 Uhr findet die
Monats-Versammlung

im Kaffee Henny statt. Um pünktliches Erscheinen
wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Hilfsbund f. vertriebene Elsass-Lothringer
Ortsgruppe Erbach.

Am Sonnabend, den 7. Februar,
1 Uhr nachm.,

Generalversammlung
in Westerburg „Hotel zum Löwen“.

Vorstandswahl.

Kassenrevision.

Besprechung über Kriegsschaden.

Anmeldung.

Vollzähliges Erscheinen liegt im eigenen Interesse
jedes Mitgliedes.

Pflaum, Schriftführer.

Kreisbauernschaft.

Die Vorstandsmitglieder der Ortsbauernschaften werden
zu folgenden

Sitzungen

eingeladen.

Unterer Teil des Kreises:

Freitag, den 6. Februar, nachm. 2 Uhr.
in Ingelbach, bei Herrn Adolf Thiel.

Mittlerer Kreisteil:

Sonntag, den 8. Februar, vorm. 11 Uhr,
in Hachenburg bei Herrn Fr. Friedrich.

Oberer Kreisteil:

Montag, den 9. Februar, nachm. 2 Uhr,
in Marienberg, Gasthaus zur Post.

Wegen der Wichtigkeit der Verhandlungen wird um
vollzähliges Erscheinen gebeten.

Karl Eatsch, Vorsitzender.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme während dem kurzen Krankenlager und bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Schwester

Emmy

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Geschwister Hoffmann.

Hachenburg, den 2. Februar 1920.

Mehrere perfekte Vorarbeiter

für Bürsten- und Pinselfabrikation sofort gesucht.

Mitteldeutsche Bürsten- und Holzwarenfabrik,
Herborn.

Aus meinem Wartezimmer wurde am Sonnabend ein
schwarzer seidener Damen-Regenschirm
irrtümlich mitgenommen. Um Rückgabe wird gebeten.

Dr. Kunze, Hachenburg.

Habe am Donnerstag

schöne Schweine

in Hachenburg zu verkaufen.

H. Lindlar.

Kathedral- und Ornament-Glas

neu eingetroffen

Karl Baldus, Hachenburg.

Daaden :: Daaden

Habe in Daaden eine

Zahn-Praxis

eröffnet und halte dort wöchentlich Dienstags
und Freitags von 9—4 Uhr Sprechstunden ab
und zwar im Hause des
Herrn Wilhelm Nickol (Eingang 2. Tür).

Spezialität:

Kronen- u. Brückenarbeiten
in Gold und Unedl.

Dentist A. Ermert.

Pianohaus Herborn.

Ehrhard Magnus.

Pianos erster Marken

:: Harmoniums ::

Sämtliche Musik-Instrumente.

W. Brockmanns ZWERG-MARKEN



Die beste Putter-Wurze
wieder erhältlich in
1 Pfund- 2 Pfund-
u. 5 Pfund- Paket bei

**Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.**

Wer sie probiert - profitiert

Stuhlrohr-Ersatz

in prima Qualität

neu eingetroffen.

Karl Baldus, Hachenburg.

Empfehle besonders preiswert

Damen-Haarschmuck

Moderne Haarspangen,

Pfeile u. Seitenkämme

Ferner empfehle ich

Friseur- u. Staubkämme

zu äusserst billigen Preisen.

Heinrich Orthey, Hachenburg.



**LEGNER FEILEN
UND WERKZEUGFABRIK
HANS SCHILLING**

Herstellung von Feilen aller Art
Aufbau gebrauchter Feilen
Herstellung v. gebrauchsfertigen
Sparwerkzeugen (Dreh- und Hobel-
meißeln mit Schnellstahlschneiden)
Ständiges großes Lager in Werkzeugen
besonders in Feilen aller Art, Spiral-
bohrern bis 40 mm Sägeblättern für
Maschine und Handbogen

SIEGEN

Postfach 1330 Eisernerstr. Nr. 31

Von heute ab ist mein Geschäft wieder geöffnet.

Anfertigung v. Grabdenkmälern

in jeder Stein- und Stilart, sowie alle anderen Arbeiten in
Marmor, Granit, Sandstein etc.
in gebiegener solider Ausführung, zu billigen Preisen.

Reparaturen prompt u. billig.

**Wilhelm Neuer, Marmor- und Grabsteingeschäft
Roßbach, bei Herßbach (Westertw. Id.).**

Zahn-Praxis Marienberg



Sprechstunden:

9 bis 1
und 2 bis 7 Uhr.

Sonntags:

10 bis 2 Uhr.

Telephon Nr. 58.

Telephon Nr. 58

Otto Bockeloh, Dentist.

Zugelassen bei den hiesigen Krankenkassen.



Selbst-Schneidern

kan
jede Dame

Kleider, Wäsche und alle Kinderkleidung
nach den hübschen Modellen, Pratt. Kai-
quägen und vorzüglich. Schneiden nach
Beyers

„Deutsche Moden-Zeitung“

Werteschein 2 Heft mit Schneidbogen für nur 25. 5. 10

Schönheitsheft 2 Heft für 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100.

Nehme

alte Strickvolle gegen Um-
tausch auf neue Strümpfe
entgegen.

Theodor Neufurth, Kirburg (Westertw.).

Junges kinderl. Ehepaar

sucht in Hachenburg oder dessen Nähe

2-Zimmerwohnung

Angebote unter R. S. 10 an die Geschft. d. Bl.

Meyers Leipzig und Wien

Hand- und Lexikon

beantwortet alle Fragen

der Gegenwart und gibt Auskunft über die Neuordnung
der Welt nach dem Kriege. — Etwa 75000 Stichwörter auf
797 Seiten Text, 1700 Textbilder, 50 Tafeln, 45 Karten.

1 Band in Leinen gebunden 48 Mark einschl. T-Zuschlag

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Geschlechtskranke

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. He-
lung in kürzester Frist; **Syphilis**, ohne Berufsstörung
ohne Einspritzung und andere Gifte, **Mannesschwäche**
sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine aus-
führliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten
und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilten. Ver-
sendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für Post-
und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Ausbren-
durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 238
Potsdamer Str. 23b. Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr
Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens er-
derlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Für einige Stunden nach-
mittags ordentliche
Frau od. Mädchen
für leichte Arbeit dauernd
gesucht. Zu erfragen in d.
Geschft. d. Bl. in Hachenb.

Anständiger

Junge

in die Lehre gesucht.

H. Ginsberg
Schneiderm., Marienberg.

Schlosser- u. Klempner-

Lehrlinge

f. Ostern gesucht.

Günstige Bedingungen.

Gebr. Adenbach,

G. m. b. H.

Weidenau-Sieg.

Möbliertes Zimmer

sofort in Marienberg
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe an die Exped. erbeten

Benzolmotorne
Lokomobilen, auch andere
Maschinen kauft **Gustav**
Mudersbach, Daaden Rhld.
Telefon Nr. 21.



Lieferung sämtl. Stempel
zu sehr tadelloser Ausführung.

Karneval - Artikel

aller Art

Luftschlangen

Knallerbsen

Josef Radermacher

Wirges (Westertw.).

Verlangen Sie noch

heute Preisliste!

Rein über jeelische Rauchtabak

auch in 100 gr. Packung
sowie Platten Kantab
und engl. Zigaretten
den billigsten Tagespreis
versendet gegen Nachnahme
Johann Buchholtz
Bödingen (Siegkr.)

Eisen-Dach- und Stallens
Cement, Cementrohre, Cemen-
tur lat-n. Cementziegel, Zieg-
steine, Rhein- und Hütten-
Dachpalt, Fi-nis, Draht-
Nähmaschinen, Centrifuga-
nige Waggons Holz-Kasten-Sel-
bekarren und Handleiterwagen
Carbid etc.

Carl Müller Sohn

Kropfack, Bahnh. Ingelhar
Fernsprecher Nr. 8. An-
altenkirchen (Westertw.)

Hämorrhoiden

krankte, Unglücksamen-
mit entsetzlichen Schmerzen
Brennen, Jucken, Stechen
Blutungen u. Knien-
bungen, Ihr werdet glück-
befreit d. Sanitas-Häm-
Präparate. Verlangt
fort segensreiche Auskünfte
schüre gratis vom Sanitas-
verlag Heidelberg 142

Sterne lügen nicht

Auf Grund astrolog. Berechnung
erhalten Sie vollständig kollekt
Auskunft über

Zukunft und Schicksal

Glück und Unglück gegen Ent-
gelt. Ihres Geburtsstums. Ihre
Ihren Schicksal erhalten Sie
genau Charakter - Bild aus
Senden Sie 50 Pf. in Mark
und Ihre genaue Adresse und
erhalten eine wichtige Mitteil-
Dankschreiben aus allen Krei-

Willschaft Institut
Bayreuth 211.